



DStGB
Deutscher Städte-
und Gemeindebund

Position

Dr. Gerd Landsberg

ist Geschäftsführendes
Präsidialmitglied des Deutschen
Städte- und Gemeindebundes.

Der Deutsche Städte- und
Gemeindebund vertritt die
Interessen der Kommunalen
Selbstverwaltung der Städte und
Gemeinden in Deutschland und
Europa. Über seine Mitglieds-
verbände repräsentiert er rund
11.000 Kommunen in Deutschland.

Mitgliedsverbände

- Bayerischer Gemeindetag
- Gemeinde- und Städtebund
Rheinland-Pfalz
- Gemeinde- und Städtebund Thüringen
- Gemeindetag Baden-Württemberg
- Hessischer Städte- und
Gemeindebund
- Hessischer Städtetag
- Niedersächsischer Städte- und
Gemeindebund
- Niedersächsischer Städtetag
- Saarländischer Städte- und
Gemeindetag
- Sächsischer Städte- und Gemeindetag
- Schleswig-Holsteinischer
Gemeindetag
- Städte- und Gemeindebund
Brandenburg
- Städte- und Gemeindebund
Nordrhein-Westfalen
- Städte- und Gemeindebund
Sachsen-Anhalt
- Städte- und Gemeindetag
Mecklenburg-Vorpommern
- Städtebund Schleswig-Holstein
- Städtetag Rheinland-Pfalz

Neustart für den Tourismus in Stadt und Land

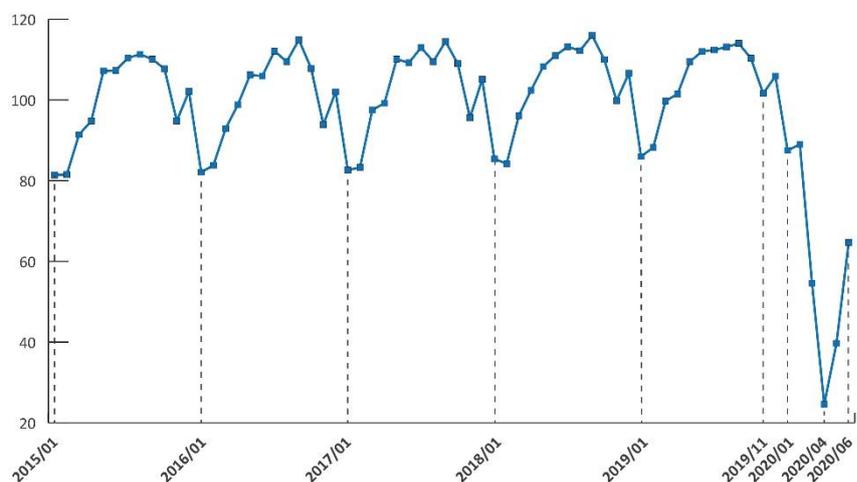
- Tourismuswirtschaft unterstützen
- Vertrauen schaffen
- Infrastruktur erhalten und ausbauen

Wiedereinstieg in einen starken Deutschlandtourismus

Die Dimension der Corona-Pandemie zeigt sich besonders im Tourismus, der im Zuge des Lockdowns praktisch komplett zum Erliegen gekommen ist. Für März, April und Mai rechnete das Beratungsinstitut dwif mit einem Umsatzverlust von rund 35 Mrd. Euro für die deutschen Destinationen. In der Folge droht in vielen Städten und Tourismusgemeinden ein

Beschäftigungsabbau mit umfangreichen Folgen für die Wirtschaft vor Ort, die kommunalen Haushalte und die kommunalen Unternehmen im Tourismus und im Kongressbereich. Mittlerweile hat sich das Bild in den Destinationen und bei den touristischen Unternehmen und Einrichtungen weiter gewandelt: Sehr gut besuchten klassischen Urlaubsgebieten und wiederentdeckten deutschen Regionen stehen große Probleme im Städtetourismus und dem Veranstal-

UMSATZ DES GASTGEWERBES IN KONSTANTEN PREISEN



Quelle: Umsatz des Gastgewerbes in konstanten Preisen - 2015 = 100; Grafik: DStGB 2020



Position

tungs- und Kongressbereich gegenüber. Hinzu kommt, dass die Einnahmeausfälle des Frühjahres vielerorts nicht nachgeholt werden können.

Es braucht neben den Wirtschaftshilfen und dem kommunalen Rettungsschirm eine Perspektive und gezielte Förderung, um unter Gewährleistung der Abstands- und Hygieneregeln die gesamte Branche beim Neustart zu stützen. Absoluten Vorrang muss weiterhin die Gesundheit der Mitarbeiter und Gäste haben, um die Ausbreitungen des Coronavirus zu verhindern und das Vertrauen in das Reiseland Deutschland zu stärken.

Neuausrichtung der Nationalen Tourismusstrategie

Der Deutschlandtourismus wuchs in den vergangenen Jahren stetig an und hat zu einer positiven Entwicklung in vielen Kommunen beigetragen. Branchenfreundliche Rahmenregelungen und gut ausgebaute touristische Infrastrukturen haben dabei nicht nur direkte wirtschaftliche Effekte, sondern tragen auch zur Attraktivität ländlicher Räume bei. Der touristische Konsum steht für rund 290 Milliarden Euro Umsatz und etwa 3 Millionen Arbeitsplätze. Grundlage eines hochwertigen Deutschlandtourismus bleibt die Finanzausstattung der Kommunen, welche maßgeblich dazu beiträgt, touristische Infrastruktur zu erhalten und auszu-

bauen. Die kommunale Tourismusförderung ist allerdings eine freiwillige Aufgabe. **Damit die Städte und Gemeinden ausreichend Finanzmittel haben, um diese Aufgabe zu erfüllen, muss ihre Finanzausstattung daher insgesamt und dauerhaft verbessert werden.**

Neben geänderten Kundenansprüchen, der Digitalisierung und dem demographischen Wandel stellen nun auch die Auswirkungen der Corona-Pandemie die Destinationen vor enorme Herausforderungen. Dies kann nur in einem gemeinsamen strategischen Ansatz von Bund, Ländern und Kommunen bewältigt werden. Die Städte und Gemeinden setzen auf eine zügige Fertigstellung und Umsetzung der sich derzeit in Erstellung befindlichen Nationalen Tourismusstrategie der Bundesregierung. Die Strategie muss nun den Fokus auf den Neustart und die Zukunftsfähigkeit des Tourismus richten.

Transparente Vorgaben während der Pandemie

Bund, Länder, Kommunen und Verbände haben intensiv an Konzepten zu Ermöglichung des Tourismus während der Corona-Pandemie gearbeitet. Durch Abstands- und Hygienemaßnahmen konnten Beherbergungsbetriebe und Gastronomie aber auch Freizeiteinrichtungen unter Auflagen wieder öffnen. Bund und Länder sind weiterhin

gefordert, Vorgaben zu etwaigen Reisebeschränkungen und Auflagen im Tourismus abzustimmen, transparent zu kommunizieren und bei lokalen Ausbrüchen gezielt und vor Ort zu reagieren. Dadurch kann Unsicherheit bei Gästen und Gastgebern vermieden werden und ein sicherer Neustart des Tourismus erfolgen. **Um gezielt auf den weiteren Pandemieverlauf zu reagieren, bietet sich eine bundesweite Taskforce mit Expertenbeteiligung an.**

Gute Anbindungen für die Tourismusregionen

Die Erreichbarkeit insbesondere mit dem Schienenpersonenverkehr stellt einen maßgeblichen Standortfaktor für die Tourismusgemeinden und die Erreichung gleichwertiger Lebensverhältnisse in dar. **Es bedarf daher anstelle eines Rückzugs der Bahn aus der Fläche zusätzlicher Streckenreaktivierungen und einer finanziellen Stärkung des Gesamtsystems ÖPNV aus Bussen und Bahnen.** Damit können zugleich die klimapolitischen Ziele der Bundesregierung erreicht und die Nachhaltigkeit des Tourismus gefördert werden.

Während der Corona-Pandemie hat der ÖPNV seine Systemrelevanz unter Beweis gestellt. Ergänzend zum ÖPNV-Rettungsschirm, der Einnahmeverluste der Verkehrsunternehmen im Jahr 2020

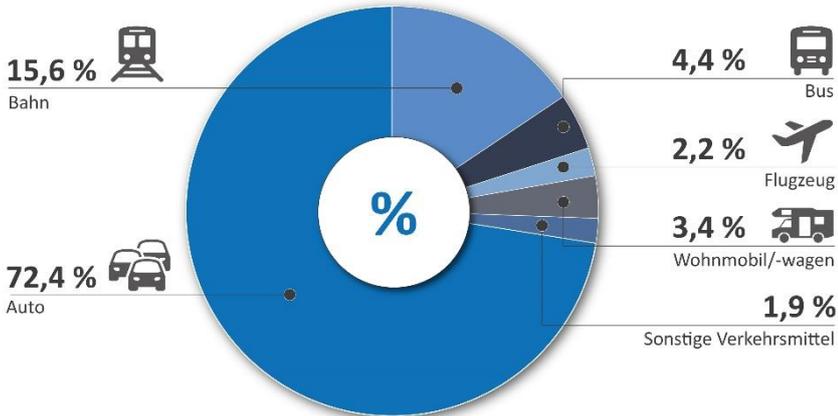


DStGB

Deutscher Städte- und Gemeindebund

Position

HAUPTVERKEHRSMITTEL DER DEUTSCHEN BEI DER ANREISE FÜR URLAUBSREISEN* IM INLAND 2019



* Urlaubsreisen im Inland ab einer Übernachtung und 50 km vom Wohnort. Rundungsbefähigt weicht die Summe der Einzelwerte von 100 % ab.

Quelle: GfK SE 2020 (Hrsg.); GfK DestinationMonitor Deutschland 2019, Nürnberg; Grafik: DStGB 2020

ausgleicht, sollte der Nahverkehr langfristig mit zusätzlichen Mittel des Bundes und der Länder gestärkt werden.

Daneben muss durch einen konsequenten Erhalt Ausbau der Radinfrastruktur das immer bedeutendere Segment des Fahrradtourismus weiter gefördert werden.

Hierbei ergeben sich zugleich Synergien zum für die Verkehrswende notwendigen Ausbau der Pendler-Verbindungen für Radfahrende. Deutschland braucht zudem ein verlässliches und vor allem flächendeckendes Schnelladenetz, um den Wandel zur Elektromobilität flächendeckend zu ermöglichen und touristische Regionen hierbei nicht abzuhängen.

Die Nutzung digitaler Dienste durch die Reisenden und die

Bereitstellung digitaler Angebote durch die Destinationen setzt das Vorhandensein eines flächendeckenden Mobilfunk- und Breitbandnetzes und unabdingbar voraus. Bund und Länder müssen hierzu notwendigen Voraussetzungen schaffen, damit auch hier Regionen nicht abgehängt werden.

Potenzial des Städtetourismus wieder aufnehmen

Während die Küsten- und Alpenregionen bereits wieder eine höhere Nachfrage erfahren, läuft der Städtetourismus vielerorts nur langsam wieder an. Neben starken Einschränkungen im Kulturbereich kann auch das Kongress- und Messegewerbe nur unter starken Auflagen und kaum noch kostendeckend betrieben werden. Es bedarf daher gezielter Perspektiven für

die Branche, um Wertschöpfungsketten auch hier wieder in Gang zu setzen. **Es sollte ein gesondertes Investitionsprogramm für den Messe- und Tagungsbereich aufgelegt werden, womit die Technik für innovative Formate mit Präsenz- und Online-Teilnahmen entwickelt und das Personal geschult werden kann.** Einzelne Länder haben zudem bereits gezielte Hilfsprogramme für die Eventindustrie aufgelegt, die ausgeweitet werden sollten. Um den Städtetourismus zu unterstützen, müssen zudem der Einzelhandel und die Gastronomie gestärkt werden. Die Städte sind hier gefordert, Verkehrs- und Einzelhandelskonzepte zu entwickeln, die den Anforderungen von Tagesbesuchern und Übernachtungsgästen entsprechen.

Im internationalen Kontext können nun auch die Potenziale der ca. 6.500 Städtepartnerschaften für den Tourismus genutzt werden. Allein zwischen deutschen und französischen Städten existieren ca. 2.100 Partnerschaften. Diese bieten ein großes Potential, um von kommunaler Seite im Ausland für den örtlichen Tourismus und ganze Tourismusregionen zu werben und sollten daher systematisch in die Tourismusförderung mit eingebunden werden. Die Schaffung neuer und die Reaktivierung bestehender Partnerschaften sollte einen besonderen Stellenwert auf der politischen Agenda der Städte haben.



Auf Trends und Herausforderungen reagieren

Der Caravan-Tourismus ist ein großer Wirtschaftsfaktor geworden und hat im Zuge der Corona-Pandemie nicht nur in ländlichen Regionen, sondern auch in den Städten weiter an Bedeutung gewonnen. Die Reisenden sind oft solvente Gäste, die z.B. Gastronomie, Museen oder den Einzelhandel im Umfeld stärken. Ähnliche Entwicklungen sind im Bereich des Wassertourismus zu verzeichnen. Hier gilt es, eine entsprechende und ansprechende Infrastruktur im Bereich der Stell- und Liegeplätze zu schaffen bzw. auszubauen, die hohen Anforderungen an herkömmlicher und digitaler Ausstattung entspricht. Hierdurch können neue Bereiche erschlossen werden, die dabei helfen, Verluste aus anderen Segmenten auszugleichen. Auch im Bereich des Bustourismus kann besonders durch geeignete Parkplätze, guten Service für Anbieter und Gäste sowie besondere Hygiene-Konzepte ein Beitrag geleistet werden, um auf verändertes Reiseverhalten zu reagieren.

Wie in vielen Lebens- und Arbeitsbereichen hat durch die Pandemie auch im Tourismus die Digitalisierung an Bedeutung gewonnen.

Neben Informations- und Buchungssystemen bieten sich beispielsweise Möglichkeiten zu kon-

taktlosem Bezahlen bis hin zu einer intelligenten Steuerung von Besucherströmen durch Ampelsysteme.

Tourismusförderung vereinfachen

Die Tourismusförderung betrifft die unterschiedlichsten Bereiche: von der Stadt- und Dorfentwicklung über die Sport- und Gesundheitsförderung bis hin zur Kultur- und Baukulturförderung. Insofern ist die Förderlandschaft von EU, Bund und Ländern durch eine Vielzahl von unterschiedlichen Förderprogrammen geprägt, die gerade für Kommunen mit geringerer Verwaltungskraft immer schlechter zu durchdringen ist. Es bedarf daher einer guten Koordination und Bündelung der Tourismusförderung und einfacher Antragsverfahren für die Förderempfänger.

Die tourismuspolitischen Belange müssen bei den einzelnen Förderprogrammen des Bundes stärker ressortübergreifend berücksichtigt werden. Dabei muss auch eine Verzahnung mit den Programmen der Länder erfolgen. Die nicht zu unterschätzende Bedeutung der EU sollte sich in einem verlässlichen Tourismusbudget im Mehrjährigen Finanzrahmen widerspiegeln.

Letztlich sollte auch die EU-Ratspräsidentschaft genutzt werden, um erfolgreiche EU-Förderprogramme, welche die Stärkung des Tourismus in ländlichen Räumen

verfolgen, weiter zu unterstützen.

Ein wesentlicher Teil der Mittel der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW)“ kann zur Entwicklung der touristischen Infrastruktur und Stärkung des touristischen Gewerbes verwendet werden. **Die im Zuge des Konjunktur- und Zukunftspakets der Bundesregierung vorgesehene einmalige Erhöhung der GRW-Mittel sollte daher verstetigt werden.** Denn auch vor dem Hintergrund der Empfehlungen der Kommission gleichwertige Lebensverhältnisse ist eine dauerhafte Anhebung der GRW-Mittel angebracht. Somit können erhebliche Hebeleffekte für die Wirtschaft vor Ort erzielt werden. Die Wirksamkeit regionaler Wirtschaftsförderung wurde zuletzt durch das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) im Zuge der GRW-Evaluierung bestätigt.

Erfolgreiche Innovationsförderung wie die Fördermaßnahme „LIFT“, um Tourismusregionen fit für die Zukunft zu machen, sollten weitergeführt werden. So konnten hierdurch bereits Ansätze der Besucherstromlenkung unterstützt werden, die es nun in Pandemiezeiten zu skalieren gilt.

Tourismusstrukturen stärken

Der Bund muss seine Rolle als Koordinator der nationalen Touris-



DSTGB
Deutscher Städte-
und Gemeindebund

Position

muspolitik deutlich wahrnehmen. **Hierzu sind das Fachreferat Tourismus im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie zu stärken und die Arbeit des erfolgreichen Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes zu verstetigen.** Zukünftig sollte dieses als eine gemeinsam von Bund und Ländern getragene Einrichtung fungieren und eng mit den Kommunalen Spitzenverbänden sowie Tourismusverbänden kooperieren. Für die künftige Ausrichtung der Tourismuspolitik und wirksamer Strukturen, bedarf es einer langfristig ausgerichteten wissenschaftlichen Beobachtung und Analyse, um rechtzeitig auf neue Entwicklungen zu reagieren, Trends zu entdecken und den Deutschlandtourismus für die Zukunft auszurichten. Die Bündelung der Destinations-Management-Organisationen der Länder und Kommunen wird hierbei durch den Deutschen Tourismusverband (DTV) geleistet, in welchem auch die kommunalen Spitzenverbände eng mitwirken.

Fachkräftemangel begegnen

Trotz der Krise bleibt der Fachkräftemangel für viele touristische Regionen weiterhin eine besondere Herausforderung. **Eine Flexibilisierung von Arbeitszeitmodellen kann dazu beitragen, dass touristische Berufe attraktiver und so dem Fachkräftemangel begegnet**

wird. Es bedarf zudem weiterer arbeitsmarktpolitischer Anstrengungen. Neben der notwendigen Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen und der Aktivierung von lebensälteren Arbeitskräften und qualifizierten Flüchtlingen bedarf es auch einer bedarfsgerechten Ausgestaltung der Zuwanderungspolitik sowie der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für Mitarbeiter im Tourismus.. Zudem sollte der Austausch über den Umgang mit dem Fachkräftemangel seitens des Bundes und der Länder intensiviert werden, um kreative Lösungen stärker zu verbreiten.

Berlin, 04.09.2020